

Frauenhaus ♀ Amstetten

Jahres- bericht 2019



ÜBERSICHT

Seite 3 -----	Das Jahr 2019
Seite 3 -----	Statistik - Frauenhaus und Notwohnung
Seite 4 -----	Die Arbeit im Frauenhaus ... und was wir eigentlich so machen?
Seite 5 - 6 -----	2019 - Frauenmorde schockieren das Land
Seite 6 -----	UNDOC Bericht - Frauenmorde weltweit - alarmierende Zahlen
Seite 7 -----	Kinder im Frauenhaus
Seite 8 -----	Das neue Spielzimmer
Seite 8 -----	Lernen im Frauenhaus
Seite 8 -----	Reparaturmarathon
Seite 9 -----	Der neue Gartenzaun
Seite 9 -----	One billion rising - Scheibbs
Seite 9 -----	Familie Lässig
Seite 9 -----	Treffen der NÖ Frauenhausmitarbeiterinnen
Seite 10 -----	Einmal Taiwan und zurück
Seite 10 - 11 -----	Filmempfehlungen
Seite 11 -----	Frauenring Johanna Dohnal
Seite 11 -----	frauen.stimmen - Scheibbs
Seite 12 -----	Niemand soll sich seiner Armut schämen
Seite 12 -----	Personelles
Seite 13 -----	Nette Besuche und Spenden
Seite 14 -----	Keine Gewalt in unserer Gemeinde
Seite 14 - 15 -----	Die Corona Krise und das Frauenhaus
Seite 16 -----	Dankeschön

Das Jahr 2019

2019 war ein Jahr der schweren Gewalttaten an Frauen. In Niederösterreich wurden sogar 14 Frauen ermordet, 12 davon von ihrem Partner oder Expartner.

Wir stellen uns die Fragen: **“Warum ist diese Frau nicht zu uns gekommen?”** Wahrscheinlich würde sie jetzt noch leben, ihre Kinder hätten eine Mutter, die Eltern ihre Tochter, ... und der Mann wäre nicht zum Mörder geworden. Warum wird die Gefahr noch immer unterschätzt? Warum wissen nicht alle, wie gefährlich die Ankündigung einer Trennung ist? Warum passiert nichts, auch wenn der Täter schon auffällig und polizeibekannt war? Diese Bereiche und Themen der Sicherheit werden mit KooperationspartnerInnen besprochen, es wird an Verbesserungen gearbeitet. Die Polizei, die Behörden und die Bevölkerung sind aufgrund der vielen Vorfälle besonders hellhörig geworden.

Unser Frauenhaus und die Notwohnung, sowie die anderen NÖ Frauenhäuser waren stark frequentiert. Es gab in diesem Jahr Zeiten, in denen wir um die Sicherheit einiger Bewohnerinnen besonders besorgt waren und spezielle Sicherheitsmaßnahmen ergriffen haben. Dazu gehören auch die Erhöhungen der Sicherheitsmaßnahmen im Frauenhaus durch Umbauarbeiten, zusätzliche Kameras und Fenstergitter. Was sich so „easy“ anhört ist ein beachtlicher organisatorischer Aufwand!

Wir sind aber auch verstärkt mit Informationen über Gewalt und Hilfseinrichtungen in die Öffentlichkeit gegangen, wie die Versendung von INFOs an die Gemeinden, Zeitungen, den ORF. Wir haben eine Tagung zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Frauenhäusern angeregt und an der Planung mitgearbeitet. Wir haben 2019 wieder die Fahnenaktion „frei leben ohne gewalt“ organisiert, die Medien haben davon berichtet. Am 14.2.2020 hat es wieder den Flashmob von „One Billion Rising“ in Amstetten gegeben, an dem sich alle höheren Schulen von Amstetten beteiligt haben.

Manchmal, wenn ich mich frage, was sollen wir noch machen, hoffe ich sehr, dass wir durch unser Angebot und durch unsere Arbeit einzelne Gewalttaten, vielleicht sogar Morde verhindern konnten. Ich weiß es aber nicht! Und dann denke ich mir: Wir sollten die eigene Macht nicht unterschätzen, wir sollten uns nicht als wehrlos denken, nicht vereinzeln lassen, sondern uns einander zuwenden, Allianzen suchen, im Freundeskreis, in den Familien, in der Schule, in der Nachbarschaft, Verbündete suchen, die Strukturen aufbrechen lassen, die Gewalt und Ausbeutung ermöglichen! (Caroline Emcke – Zitat aus dem Buch: „Ja heißt ja und ...“), Maria Reichartzeder

Statistik

Das Frauenhaus Amstetten bietet Platz für 8-10 Frauen und ihre Kinder, die von Gewalt betroffen sind. Die Frauen erhalten psychosoziale und rechtliche Beratung, Begleitung zu Behörden, Polizei, Gericht und Unterstützung bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Für die Kinder gibt es regelmäßige Einzel- und Gruppenstunden.

Im Frauenhaus Amstetten haben im Jahr 2019 34 Frauen und 35 Kinder gelebt,

viele davon waren sehr junge Frauen. Die Hälfte aller Frauen war jünger als 30 Jahre. Von den 35 Kindern waren mehr als die Hälfte unter 5 Jahre alt.

19 von 34 Frauen (56%) haben vor dem Frauenhausaufenthalt in der Stadt Amstetten oder dem Bezirk Amstetten gelebt. 32% der Frauen kamen aus den Bezirken Scheibbs, St. Pölten und Melk.

Die Aufenthaltsdauer der Frauen war wie immer sehr unterschiedlich. 26% der Frauen blieben weniger als 14 Tage im Frauenhaus, 29% länger als 3 Monate. 15% der Frauen lebten länger als ein halbes Jahr im Frauenhaus.

In Österreich gibt es insgesamt 30 Frauenhäuser, in all diesen Frauenhäusern haben im Jahr 2018 1664 Frauen und 1620 Kinder Unterkunft gefunden. (Die Gesamtzahl vom Jahr 2019 ist noch nicht erfasst)

Seit 01.01.2017 betreibt der Verein Frauenhaus Amstetten nun schon die Notwohnung und wir sind froh, dass wir diese Wohnmöglichkeit und Betreuung bieten können. Der Bedarf für so ein Angebot ist definitiv gegeben, Frauen selbst und auch andere Einrichtungen wenden sich an uns, um die Möglichkeit eines Einzuges abzuklären.

Die Frauennotwohnung Amstetten bietet Platz für 2 Frauen und ihre Kinder. Frauen, die aufgrund von Trennungen oder Delogierungen von Obdachlosigkeit bedroht sind, können in der Notwohnung ein vorübergehendes Zuhause finden. Auch dort erhalten die Frauen psychosoziale und rechtliche Beratung, Begleitung zu Behörden und Unterstützung bei der Arbeits- und Wohnungssuche.

Im Jahr 2019 haben in der Frauennotwohnung 7 Frauen und 3 Kinder gelebt.

Die Frauen können bis zu 9 Monate in der Notwohnung bleiben. Zwei Frauen haben zwischen 3 und 6 Monate in der Notwohnung gelebt, zwei Frauen zwischen 6 und 9 Monate. Eine Frau blieb für 5 Tage in der Notwohnung.

Die Arbeit im Frauenhaus ... und was wir eigentlich so machen?

Wir machen auf unser Angebot des Frauenhauses aufmerksam, wir beraten und betreuen die Frauen, die im Haus leben, wir beraten auch Frauen, die sich ambulant an uns wenden, wir sind rund um die Uhr erreichbar, wir beraten auch Kinder oder spielen mit ihnen, suchen einen Schul- und Kindergartenplatz, begleiten bei Behördenwegen, wir organisieren Nachhilfe und Deutsch Unterricht, vernetzen uns, zahlen aus, rechnen ab, suchen Wohnungen, suchen Arbeit mit den Frauen, begleiten zu Gericht und Polizei, und schauen, dass das Haus funktioniert, ärgern uns mit dem PC, manchmal über den Lärm im Haus und manche Reparaturen, die vielleicht nicht notwendig wären.

Wir schauen, dass das Haus und die Heizung laufen, dass die Zimmer nach dem Auszug wieder in Ordnung sind und für einen neuen Einzug fertig gemacht werden. Wir schauen, dass die Waschmaschinen wieder repariert werden, dass der Umbau läuft und wir versuchen jederzeit offen für die Anliegen der Bewohnerinnen und der Kinder zu sein ... und wir machen die Arbeit gerne!

- Weil wir gerne reden, weil wir gerne zuhören und weil wir uns immer wieder überlegen, wie wir die Frauen besser stärken können.
- Weil wir das Vertrauen vieler Bewohnerinnen und Exbewohnerinnen haben. Weil unser Angebot die Lebenssituation vieler Frauen verbessern konnte, weil sie hier angefangen haben einen neuen, ihren Weg zu gehen.

Wir überlegen uns Konzepte zur Verbesserung der Betreuung – probieren aus, nehmen auf, scheitern oder entwickeln weiter ...

Wir suchen uns Anregungen von anderen Frauenhäusern, national und international. Wir suchen nach wissenschaftlichen Erkenntnissen zB. zur Steigerung der Sicherheit und Einschätzung der Gefährdung, wir bilden uns weiter, wir versuchen über unsere Arbeit zu reflektieren und haben regelmäßig Supervision.

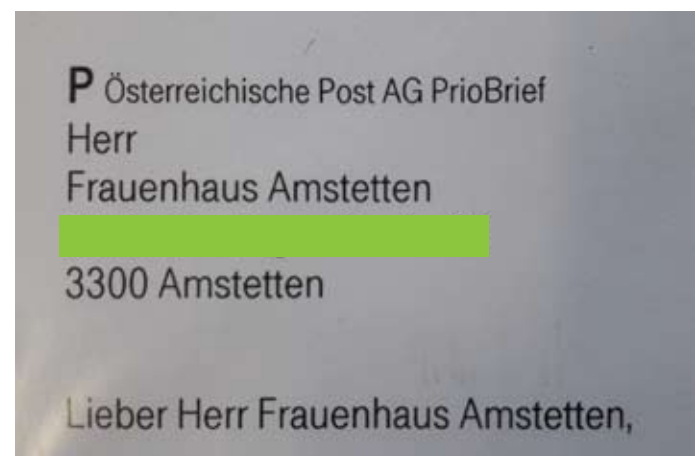
Wir sind in der Zwischenzeit eine große Gruppe von engagierten Frauen, die zusammenarbeiten, um einem Ziel näher zu kommen:

- eine gewaltfreie Welt zu schaffen -

und Opfern zu helfen! Dieses Ziel klingt ziemlich hoch – aber ja, es ist unser Ziel!

- Ja, wir scheitern auch manchmal, wir wissen es ist noch viel zu tun, aber wir sind viele und wir sind stark!
- Ja, und es gibt viele Menschen und Gruppierungen die uns unterstützen!

Und natürlich lachen wir auch, weil Humor einfach wichtig ist und uns auch über schwere Zeiten hinweghilft. Manchmal lachen wir über uns selber, manchmal hören wir einen guten Witz, wir lachen mit den Frauen und Kindern und manchmal lachen wir über Sachen, die von außen an uns herangetragen werden, wie hier auf dem Foto zu sehen ist.



Es gibt zwei Teams, das Team der Sozialarbeiterinnen und das Team der Nachtdienstfrauen. Die Sozialarbeiterinnen und die Frau, die nicht nur die Hausorganisation über hat, machen die Betreuungsarbeit und schauen, dass der Betrieb läuft. Die Nachtdienstfrauen übernehmen die Verantwortung für das Haus außerhalb der Bürozeiten, nehmen Anrufe entgegen und sind immer wieder einmal bei kleineren und größeren Krisen im Einsatz.

2019 – Frauenmorde schockieren das Land

Eine Analyse von Maria Reichartzeder

Die unheimliche Serie im Bundesland beginnt am 8. Jänner 2019: Ein Mann tötet seine Frau und Mutter der gemeinsamen vier Kinder in Amstetten mit 38 Messerstichen. Nach fünf Frauenmorden binnen 18 Tagen herrscht Schockzustand im Land. 2019 wurden 41 Frauen in ganz Österreich ermordet, 14 davon in Niederösterreich. Die Zahl der Frauenmorde in Österreich hat sich seit 2014 verdoppelt.

Ein Großteil der Morde passiert in oder nach Beendigung einer Beziehung durch den Partner oder Expartner. Zum Großteil waren die Gewalttäter der Behörde in irgendeiner Form bekannt. Die Tatwaffen waren meistens Messer. Jemand mit dem Messer zu töten erfordert große körperliche Nähe und wird daher von ZeugInnen als besonders grausam beschrieben.

Auszug aus einem ORF Interview mit Prof. Dr. Reinhard Haller, psychiatrischer Gerichtsgutachter, geführt von Gernot Rohrhofer, noe.ORF.at:

Haller: Bei diesen Taten ist das besondere, dass es um Machtausübung geht. Die Täter bringen jemand anderen um – aus der Nähe mit einem Messer. Sie flüchten nicht, sie versuchen nicht, die Tat zu verbergen, sie bringen sich auch selbst nicht um. Sie machen das im Prinzip in aller Öffentlichkeit. Es hat sehr viel mit Demonstration zu tun. Dahinter stecken weniger Verzweiflung, Neid oder solche Gefühle, als jene der Rache und Machtausübung.

noe.ORF.at: Greift man heute schneller oder ungenierter zu einem Messer oder zu einer Schusswaffe?

Haller: Wir können in der internationalen Entwicklung der Kriminalität tatsächlich beobachten, dass die Taten immer motivarmer werden. Das heißt, aus Nichtigkeiten, Kleinigkeiten oder Kränkungen heraus kommt es zu überschießenden Reaktionen. Und es ist tatsächlich so, dass Menschen viel eher zu Waffen greifen. Hier zu jenen, die immer vorhanden sind – also das Messer.“

noe.ORF.at: Wie kann sich eine Frau vor diesen Taten schützen?

Haller: Kurzfristige Lösungen wird es nicht geben, deshalb ist es erforderlich, dass man möglichst viele Maßnahmen anwendet. In einem so komplexen Geschehen wie einer Tötung genügt nicht eine einzige.

Es müssen sehr viele sein. Hier ist auch die Politik gefordert, möglichst viel zuzulassen, nicht alles zu kritisieren und abzuwehren. Mittelfristig wird es nur eine Änderung sein, wenn es zu einem respektvolleren Verhalten kommt. Wir leben in unserer Gesellschaft tatsächlich in einer Wertschätzungskrise, die besonders die Frauen betrifft. Das müsste wieder anders werden.

Michaela Egger, Leiterin der Gewaltschutzzentren NÖ stellt fest, dass die Ankündigung einer Trennung „Eine oft lebensbedrohliche Situation für die Frauen ist, weil Männer, die in der Beziehung gewalttätig sind, eine Trennung oft nicht wahrhaben wollen.“ Die Bitte um eine letzte Aussprache sei oft mit Hintergedanken verbunden, „Wir empfehlen den Frauen, immer eine Begleitung mitzunehmen und sich nur im öffentlichen Raum zu treffen.“

Ich empfehle weiters den Ort und die Zeit für ein emotional belastetes Gespräch genau zu überdenken.

- Wer kann mich dabei unterstützen?
- Wie schaffen wir es halbwegs sachlich zu bleiben?
- Wo bin ich sicher?
- Wo werden ich und die Kinder nach dem Gespräch hingehen, wo können wir bleiben?
- Ist ein derartiges Gespräch zu diesem Zeitpunkt sinnvoll?
- Gibt es andere Möglichkeiten ein so schweres Thema zu vermitteln? Einen Brief? Eine SMS, ...?

Da die meisten Gewalttäter bereits öffentlich auffällig wurden, ist eine intensive Vernetzung aller Institutionen notwendig, um die Gefährlichkeit einer Person besser einschätzen zu können. Die Datenschutzbestimmungen sind zwar nachvollziehbar, aber bei dieser Zusammenarbeit oft ein großes und gefährliches Hindernis.

Die Erweiterung des Wissens über die Dynamik von Gewalt, über Ambivalenzen, die zu Gewaltbeziehungen gehören ist wichtig, damit Menschen, die helfen wollen, und die Hilfssysteme nicht ermüden.

Die Trennung aus einer Gewaltbeziehung ist ein anstrengender Prozess, da die Gefühle sehr intensiv sind. Auch der Weg zur Trennung ist mit starken Ambivalenzen, Vorwürfen und Phasen der Aussichtslosigkeit gepflastert und oft mit dem Verfall des Lebensstandards gepaart.

Auch wir sind immer wieder mit sehr heftigen Gewalttaten an Frauen konfrontiert, sie haben zum Teil Morddrohungen erhalten, wurden mit Messern attackiert, etc. Im letzten Jahr hat ein Mann einer Bewohnerin, nachdem sie ihn mit den Kindern verlassen hatte, mit einer Pistole in ihr Kleid geschossen.



UNODC-Bericht: Weltweit alarmierende Zahl an Frauenmorden

Der AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser – fordert einen effektiveren Schutz für gewaltbetroffene Frauen in gefährlichen Situationen und sukzessive die Umsetzung der Istanbul-Konvention.

Wien, 9.7.2019: Laut einer aktuellen Studie der Vereinten Nationen wurden im Jahr 2017 weltweit mehr als 87.000 Frauen und Mädchen Opfer von Mord oder Totschlag.

Der Bericht des UNO-Büros für Verbrechensbekämpfung besagt, dass davon etwa 50.000 Frauen und Mädchen durch (Ex-)Partner oder von einem anderen Familienmitglied getötet wurden – das bedeutet 137 Frauenmorde im familiären Umfeld pro Tag und einen Anstieg seit dem Jahr 2012 (48.000).

Die meisten Fälle von häuslicher Gewalt mit tödlichem Ausgang wurden in Asien verübt, gefolgt von Afrika sowie Nord- und Südamerika. In Europa gab es im Zeitraum der Studie 3.000 Fälle getöteter Frauen und Mädchen.

Eine effektive Bekämpfung von tödlicher häuslicher Gewalt erfordert ein umfassendes Verständnis der Ursachen.

Faktoren, die schwere Gewalt und Morde an Frauen erhöhen, sind laut UN-Bericht Arbeitslosigkeit, politische Instabilität und nicht zuletzt das Vorherrschen von Geschlechterstereotypen und die Ungleichheit der Geschlechter.

Wer denkt, dass Männer das Recht hätten, Frauen zu dominieren, neigt mitunter zu einer niedrigeren Hemmschwelle bei der Anwendung von Gewalt. Morde an Frauen durch (Ex-)Partner sind daher eine extreme Ausdrucksform von geschlechtsspezifischer Gewalt.

Auch in Österreich wurden sämtliche Frauenmorde 2019 im Beziehungskontext von Männern ausgeübt, die eine Trennung nicht akzeptieren konnten/wollten.

ABER ... Wir leben in einer Gesellschaft, in der man sich rechtzeitig trennen kann, in der man mit Hilfe in Notsituationen rechnen kann!

Es gibt Hilfseinrichtungen, die unterstützen: die Behörden – die Gemeinden, die BHs, die Polizei, die privaten Träger: Die Frauenhäuser, die Frauenberatungen, das NÖ Gewaltschutzzentrum, das Kinderschutzzentrum, die Männerberatungen ... und viele Menschen mit Herz und Verstand!

Aber auch die Politik ist gefordert: Der Verein AÖF fordert verstärkt in die Sicherheit der Frauen zu investieren und eine klare Strafverfolgung von Gewalttaten an Frauen und häuslicher Gewalt. Das erfordert lückenlose Ermittlungen und Beweisführung, sowie die Anwendung der U-Haft, wenn Haftgründe vorliegen. Tatsache ist, dass Anzeigen oft eingestellt werden, besonders gefährliche Gewalttäter oft nicht in U-Haft kommen und ihre Drohungen von Polizei und Justiz nicht ernst genommen werden. Das ermöglicht den Tätern weitere Taten, wie die Ermordung der betroffenen Frau, zu planen.

Wenn sich Frauen aus Gewaltbeziehungen befreien und sich trennen oder scheiden lassen wollen, ist es für sie die gefährlichste Zeit. Es braucht daher die Ausschöpfung des derzeitigen Strafrahmens, Sensibilisierung aller StaatsanwältInnen und RichterInnen durch verpflichtende Aus- und Fortbildung, Richtlinien zur Durchführung einer Gefährlichkeitseinschätzung, eine bessere Datenlage und eine sorgfältige Unterstützung der Betroffenen.

Die Kinder im Frauenhaus

Die Bandbreite an Themen, die die Kinder ins Frauenhaus mitnehmen, ist sehr groß, weswegen auch unsere Arbeit öfter sehr herausfordernd sein kann. Im letzten Jahr wurde ein Bub von uns betreut, der auf der Flucht von einem Kriegsland viel Gewalt an seinen Eltern und auch an sich erlebt hat. Auch in einem Gefängnis wurden sie damals festgehalten. Dann hat er Gewalt von seinem Vater an seiner Mutter miterlebt, Umzug ins Frauenhaus, Schulwechsel, etc.

Mit ihm haben wir sehr intensive Phasen erlebt, Aggression in der Schule, Aggression im Haus, Verlustängste, große Verantwortungsübernahme der Mutter gegenüber, weil er sehr gut Deutsch konnte und die Mutter noch nicht, dadurch ist eine Verschiebung der Rollen sichtbar geworden. Die Aufzählung lässt sich noch lange weiterführen.

Die meiste Zeit haben wir ihn aber als sehr netten, kooperativen, sportlich interessierten und neugierigen Burschen wahrgenommen, natürlich unter dem Aspekt, dass er nicht immer Kind sein konnte. Hier konnten wir ansetzen, um ihm Angebote dafür zu schaffen. Dieses Beispiel ist nur eines von vielen, wie komplex und vielseitig die Arbeit im Kinderbereich sein kann.

Wir bemühen uns immer den Kindern im Frauenhaus viel Stabilität, Sicherheit und Normalität bieten zu können. Durch regelmäßige Treffen, gemeinsame Spielstunden, Interesse an den Kindern und Zeit für die Kinder zu haben, wird das Vertrauen aufgebaut, wodurch die Kinder auch gut im Frauenhaus ankommen können.

Für die Kinder verändert sich durch den Einzug ins Frauenhaus enorm viel. Die meisten Kinder müssen Schule bzw. Kindergarten wechseln und sich an ein neues Umfeld gewöhnen. Genau in dieser Phase ist Normalität, Alltag und Stabilität wichtig.

Um all dem gerecht zu werden, feiern wir mit allen Kindern, die während ihres Frauenhausaufenthaltes Geburtstag haben, eine kleine Geburtstagsfeier. Die Mamas backen einen Kuchen, das Besprechungszimmer wird geschmückt und natürlich darf ein Geschenk nicht fehlen. Diese Feiern genießen die Kinder und es ist auch für den Zusammenhalt im Haus wichtig, dass möglichst alle Frauen und Kinder immer wieder mal an einen Tisch kommen und gemeinsam lachen und sich austauschen.

Im letzten Jahr haben wir wieder ein Faschingsfest gefeiert, bei dem getanzt und gespielt wurde - und natürlich haben wir uns auch Krapfen schmecken lassen.



Osternesterl wurden im Garten versteckt, der Nikolaus hat die Kinder besucht und Weihnachten wurde natürlich auch gefeiert.

Zusätzlich zu den Spielstunden, Outdoor Aktivitäten und Festen waren wir im Jahr 2019 auch mit den Kindern im Tierpark Haag und auf der Speck Alm in Grein und beim Schörgi Eis essen.



Ein besonderes Highlight der Woche ist für die Kinder immer, wenn Erlebnispädagoge Mathias kommt. Er macht mit den Kindern Ausflüge wie Klettern, ins Bad gehen, Eislaufen, Bogenschießen, etc. Beginn der Aktivitäten mit Mathias ist jeweils um 14 Uhr und spätestens ab 13:45 Uhr stehen alle Kinder voller Vorfreude vor dem Büro und warten auf Mathias.





Mathias Helm mit einer Praktikantin und den Kindern bei einem Ausflug nach Wien.

Mathias Helm ist dem Frauenhaus gegenüber sehr verbunden und er schafft es wirklich mit allen Kindern, ganz egal wie alt sie sind, woher sie kommen, welches Geschlecht sie haben, etc. eine gute Beziehung aufzubauen und sich ihnen mit ganzem Herzen zu widmen!

Ein neues Spielzimmer

Juhuu, wir haben ein neues Spielzimmer! Dank Licht ins Dunkel konnten wir im Jahr 2019 die Möbel erneuern und auch einige tolle Spielsachen für das Spielzimmer kaufen. Die Kinder und wir haben damit eine große Freude! Im konkreten sind die Kästen erneuert worden, wodurch wir mehr Stauraum gewonnen haben. Die Kästen sind auch zum Teil versperrbar, das bedeutet mehr Ordnung im Spielzimmer, das freut uns natürlich alle sehr!

Wir konnten eine neue Couch für das Spielzimmer kaufen, therapeutisches Spielmaterial, eine Holzküche plus Zubehör, neue Puppen, Barbies, Autos, etc. Danke nochmal für die großzügige Unterstützung an Licht ins Dunkel!



Lernen im Frauenhaus

Im Frauenhaus wird seit dem Jahr 2013 Lernbegleitung für Kinder und Frauen angeboten. Finanziert wird dieses Projekt vom Rotary Club Waidhofen-Amstetten, worüber wir, die Kinder und die Frauen, sehr glücklich sind. Geleitet wird die Lernbegleitung von Frau Atschreiter Marlene, sie befindet sich zurzeit im Masterstudium für Deutsch und Latein.

Die Kinder nehmen das Angebot gerne an, um ihre Hausübung zu machen oder für einen Test oder eine Schularbeit zu lernen. Im Jahr 2019 haben fünf Kinder im Alter zwischen 6 und 11 Jahren regelmäßig die Lernbegleitung in Anspruch genommen und dadurch beim Schreiben, Rechnen und Lesen mehr Sicherheit erlangt.

Einem Mädchen konnte auch der Schulwechsel von einer NMS in ein Gymnasium dadurch erleichtert werden.

Auch die Frauen erhalten Unterstützung beim Lernen. Migrantinnen müssen oft mehrere Wochen bis Monate auf den Start eines Deutschkurses warten. Im Frauenhaus können sie in dieser Zeit trotzdem Deutsch lernen. Einmal wöchentlich kommt Frau Atschreiter ins Frauenhaus, um mit den Bewohnerinnen zu üben. Auch Frauen, die schon einen Deutschkurs besuchen, nehmen die Lernbegleitung gerne in Anspruch, um sich auf Prüfungen vorzubereiten.

Wir danken dem Rotary Club ganz herzlich für die Unterstützung! Nur so können wir dieses wichtige Projekt schon seit sieben Jahren anbieten.

Reparaturmarathon im Frauenhaus

Aufgrund des Alters unseres Hauses sind immer wieder diverse Reparaturen notwendig. Unsere Kunststoff-Fenster sind in die Jahre gekommen. Es passiert immer wieder, dass die Griffe locker sind, sich die Fenster nicht gut schließen lassen oder gekippte Fenster nicht mehr zugehen. Die Jalousienbänder reißen, oder die Jalousien sind kaputt. In diesem Fall rufen wir bei Herrn Weinbrenner Wolfgang an, er repariert die Fenster, nimmt die Jalousien mit nach Hause zum Fädeln, bringt sie retour und setzt sie wieder ein. Ein herzliches Dankeschön, dass wir dich immer anrufen dürfen!

In unserem Haus leben durchschnittlich 15-20 Personen, für die 4 WCs, 3 Bäder und 3 Küchen zur Verfügung stehen. Da sind regelmäßig Abflüsse verstopft, Armaturen verkalkt, Handtuchhalterungen locker, Duschen müssen

neu silikoniert werden etc ... In den Küchen werden natürlich auch die Geschirrspüler und Kühlschränke gewartet. Ausgeleierte Steckdosen und Led-Lampen müssen getauscht werden.

Wir stellen unseren Kindern und Frauen Leihräder zur Verfügung. Ein besonderer Dank geht hier an die Menschen, die uns regelmäßig bei Fahrradreparaturen unterstützen und die uns Fahrräder spenden. Für heuer suchen wir noch Laufräder und Rutschautos für unsere kleinsten BewohnerInnen!

Neuer Gartenzaun für das Frauenhaus



Im Jahr 2018 haben wir eine großzügige Sammelspende der Lions Clubs Amstetten, Mostviertel, Pöchlarn/Melk, Wieselburg, Waidhofen/Ybbs und dem Leo Club Waidhofen/Ybbs durch großen Einsatz von Herrn Dr. Lenze erhalten. Mit dem Geld konnten wir im Jahr 2019 den Gartenzaun im Frauenhaus erneuern. Der Zaun bietet den Frauen und Kindern während ihres Aufenthaltes mehr Sicherheit. Nochmals ein herzliches Danke an alle Clubs, die sich daran beteiligt haben!

One Billion Rising

2019 fand „One Billion Rising“ zum ersten Mal in Scheibbs statt, wo wir natürlich auch bei der Organisation und der Durchführung mit dabei waren.



Im Herbst 2019 haben wir wieder mit den Vorbereitungen für die Aktion „One Billion Rising“ in Amstetten gestartet, um am 14.2.2020 zum 3. Mal ein aktives, starkes Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen in Amstetten zu setzen. Die Solidarität aller Unterstützerinnen war von Anfang an zu spüren. Es haben sich wieder alle höher bildenden Schulen und diesmal auch die NMS Amstetten sehr rasch und unkompliziert bereit erklärt die Aktion tanzkräftig zu unterstützen. Im nächsten Jahresbericht folgen Fotos und Details!

Die lässige Familie LÄSSIG

Mit Manuel Rubey, Gunkl, Cathi Priemer, Clara Luzia, Gerald Votava und Boris Fiala hat das Frauenhaus Amstetten zu einem Konzert/Kabarettabend nach Ybbs eingeladen. Wir durften in diesem Rahmen Spenden für das Frauenhaus Amstetten sammeln. **Herzlichen Dank allen SpenderInnen und an die Familie Lässig** für den spannenden, interessanten und amüsanten Abend!

Treffen der NÖ Frauenhausmitarbeiterinnen

Alle zwei Jahre treffen sich die Mitarbeiterinnen der NÖ Frauenhäuser aus Mistelbach, Mödling, Neunkirchen, Wr. Neustadt, St. Pölten und Amstetten, um sich zur Frauenhausarbeit auszutauschen und Vorgangsweisen abzugleichen. Wir alle sind immer wieder überrascht, welche praktischen Lösungen einzelne Häuser finden. Viel Kreativität, ist wichtig und tut gut! 2019 war dieses Treffen in Amstetten.



Einmal Taiwan und Zurück

The 4th World Conference of Women's Shelters in Kaoshiung/Taiwan, von Ursula Kromoser-Schramml

1400 Frauen aus 115 Ländern haben sich von 5. – 8.11.2019 in Kaoshiung/Taiwan getroffen, um sich über die unterschiedliche Arbeit in den weltweiten Frauenhäusern auszutauschen und zu vernetzen.

Mit großer Spannung und Vorfreude bin ich am 5.11.2020 mit einigen Vertreterinnen der Autonomen Österreichischen Frauenhäuser in Taiwan gelandet. Bereits bei der sehr tollen Eröffnungszeremonie – mit der Präsidentin von Taiwan – wurde mir wieder sehr deutlich bewusst, dass wir ein Teil von einer weltweiten Bewegung sind, die Frauen und Kinder vor Gewalt schützen möchte.

600 Millionen Frauen leben in Ländern, in denen Gewalt gegen sie nicht verboten ist. Oft ist Gewalt gegen Frauen rechtswidrig, doch es herrschen schwache Gesetze, ein starkes Patriarchat und zusätzlich gibt es noch wenig staatliche Strukturen – Polizei und Justiz sind nicht in der Lage die bestehenden Gesetze – insbesondere auch religiösen Gruppen gegenüber – durchzusetzen.

Ich habe diese Konferenz genutzt, um mir ein Bild der Arbeit in den unterschiedlichsten Ländern zu machen. Ein Beispiel ist Afghanistan – ein Teil des Landes ist von den Taliban besetzt. Im anderen Teil gibt es 26 Frauenhäuser, wobei sie 5 unterschiedliche Typen entwickelt haben. Es gibt Häuser, die für 24 Stunden Unterkunft bieten, aber auch Häuser, die bis zu 2 Jahre Schutz und Unterkunft ermöglichen. Die Frauen arbeiten an Guidelines für die Polizei und machen nachgehende Beratung mit Frauen, die in Gewaltbeziehungen zurückgehen. Wirklich ein tolles Projekt, auf das wir auch einmal genauer hinschauen sollten.

Ich habe Powerfrauen aus Israel, Äthiopien, Südafrika, Australien, Kongo, Italien, Kanada, Südkorea und Europa kennen gelernt. Auch die „Pausengespräche“ waren eine tolle Bereicherung.

Ich konnte mit Frauen kreative und tolle Ideen diskutieren, wie sie in ihrem Land auf das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen – z.B. eine Idee ist auch eine weltweite Frauenhausnotrufnummer. Zudem konnte ich erkennen, wie sehr in Ländern mit konservativen Regierungen ein Rückschritt der Frauenrechte passiert.



Am letzten Tag der Konferenz hatte ich die Möglichkeit ein taiwanesisches Gericht zu besuchen. Ich war sehr beeindruckt über die besonders guten Gewaltschutzgesetze. Es gibt einen sorgsamem Umgang mit den Opfern – sei es bei der Wahl der Gerichtstermine – z.B. Opfer von häuslicher Gewalt werden prinzipiell nur am Nachmittag geladen – Täter am Vormittag. Im Gerichtsgebäude gibt es alle notwendigen Angebote – von Besuchsbegleitung bis zur Mediation – Infos über Hilfseinrichtungen usw.

Nach meinen Erfahrungen in Taiwan weiß ich jetzt auf jeden Fall, dass es wichtig ist, ab und zu auch einen Blick über die Ländergrenzen zu werfen. Die Frauen weltweit können viel voneinander lernen, sind gemeinsam stark und werden hoffentlich noch stärker, um die Gewalt gegen Frauen und Kinder zu bekämpfen.

Filmempfehlungen

„Der Taucher“ von Günter Schwaiger

Ein berührender Film über Partnergewalt und die Auswirkungen auf Kinder.

Der eindrucksvolle Film „Der Taucher“ ist in den vergangenen Monaten in den österreichischen Kinos gelaufen – meist gemeinsam mit Günter Schwaiger und anschließenden ExpertInnengesprächen.

Inmitten der scheinbaren Idylle einer mediterranen Insel erzählt „Der Taucher“ die Geschichte eines Traumas aus den unterschiedlichen Perspektiven der vier Beteiligten. Ein Psychothriller über familiäre Gewalt, die Sehnsucht nach Liebe und die unbeugsame Kraft des Aufbegehrens. Weitere Infos über den Film gibt es hier:

<https://www.filmladen.at/der.taucher>

Filmreihe "Schrittweise – Wege aus der Gewalt"

ist eine Filmreihe über die Prävention von Gewalt an Frauen und Kindern. Sie zeigt Wege aus Gewaltbeziehungen auf. Jede Folge ist einem anderen Themenschwerpunkt gewidmet:

- Folge 4 (2018): Gewalt an älteren Menschen
- Folge 3 (2013): medizinische Versorgung von Betroffenen
- Folge 2 (2012): polizeiliche Wegweisung und Arbeit der Interventionsstellen/Gewaltschutzzentren
- Folge 1 (2011): Alltag im Frauenhaus und Beratungsangebot der Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 / 222 555

Die Filmreihe wird vorrangig für die Verwendung bei Fortbildungen über häusliche / geschlechtsspezifische Gewalt an Frauen vom Verein AÖF produziert.

Folgen 1-3 können als DVD im Infoshop des Vereins AÖF bestellt werden: aof.at und sind auch auf YouTube anzuschauen.

Frauenring: 80. Geburtstag Johanna Dohnals im Zeichen des Rückschritts

Frauenrechte sind nicht verhandelbar – Dohnals Erbe verpflichtet dazu, frauenpolitische Kämpfe weiterzuführen.

Wien, 14.2.2019. Der 80. Geburtstag von Österreichs verdienstvoller Frauenministerin und Frauenringvorsitzenden Johanna Dohnal steht im Zeichen des Rückschritts:

Die Diskussion über eine Lockerung der hart erkämpften Fristenlösung, die Ignoranz gegenüber Alleinerziehenden oder fehlende Maßnahmen im Gewaltschutz machen deutlich, wie schnell aus Fortschritten Rückschritte werden.

„Vom Kampf Johanna Dohnals, der fordernd war und den sie gegen den Widerstand aus allen Reihen geführt hat, profitieren alle Frauen in Österreich noch immer“, stellt Klaudia Friebe, Vorsitzende des Österreichischen Frauenrings fest. „Dieser Kampf ist leider bei sehr vielen in Vergessenheit geraten.“

Die Familienrechtsreform, das Gewaltschutzgesetz, das Gleichbehandlungsgesetz und eine eigenständige Altersversorgung sind nur einige der Errungenschaften, die

Frauen den Weg in ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben ermöglicht haben. „Das Andenken an Johanna Dohnal verpflichtet uns, diesen Kampf ständig weiterzuführen“, sagt Klaudia Friebe.

„Besonders betroffen macht mich die aktuelle Diskussion rund um die Fristenlösung. Diese hat Frauen aus der Illegalität der Engelmacherinnen geholt, wo sie Abtreibungen unter lebensgefährlichen Bedingungen durchführen mussten. Wir dürfen nicht zulassen, dass das nochmals passiert“, so Friebe.

Klaudia Friebe
Vorsitzende des Österreichischen Frauenrings

frauen.stimmen Scheibbs

Die Frauen von schiebbs.impuls.kultur haben am 8. März, dem Weltfrauentag, ein tolles Programm gestaltet und organisiert. Die Veranstaltung war enorm gut besucht und die Spenden, die statt eines Eintritts gesammelt wurden, gingen ans Frauenhaus Amstetten. 740 Euro kamen zusammen, und dieses Geld wurde den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, Maria Reichartzeder und Ludmilla Prankl, feierlich übergeben. Danke allen SpenderInnen dafür!



Christl Kladnik, Ilse Nekut, Anna Hengstberger, Ludmilla Prankl, Maria Reichartzeder und Alexandra Woller

„Niemand soll sich seiner Armut schämen!“

Beschämung macht krank – Soziale Scham ist nicht bloß ein „harmloses persönliches Gefühl“. „Beschämung ist eine soziale Waffe der jeweils Mächtigen“, stellten die Experten fest. Stress ist die Folge, Stress, der erst recht krank machen könne. Das wirke sich auf höhere Raten bei psychischen Erkrankungen, Herz-Kreislaufkrankungen und andere Leiden aus. Empfundene Verachtung sei damit ein echter Risikofaktor. Maßnahmen auf vielen Ebenen könnten Ausgegrenzten und oft aufgrund ihrer sozialen Situation Diskriminierten helfen. Darunter: Begleitdienste („Mitgehen“) für Armutsbetroffene auf Ämtern und Behörden, bei Gutachten und Gesundheitsdiensten. (Armutskonferenz Österreich)

Erfahrungen der Beschämung – „Viele Menschen, die in schwierigen Lebenslagen sind oder Armutserfahrungen gemacht haben, kennen Situationen, in denen sie abwertend und schlecht behandelt werden. Oftmals geschieht das auf Ämtern oder auch in Gesundheitseinrichtungen, etwa beim Arzt, in Krankenhäusern oder bei der Erstellung von Gutachten. Diese Erfahrungen von Beschämung gehen meist nicht spurlos an ihnen vorüber – Kränkungen machen eben auch krank“, stellte die Armutskonferenz in einem der Leitfäden dar.

Auf der Website der Armutskonferenz gibt es dazu einen interessanten Leitfaden für Betroffene: „Tu was gegen Beschämung“

Alleinerzieherinnen gehören zu der größten Gruppe von Sozialhilfeempfängerinnen. Sie sind stark von Armut betroffen oder armutsgefährdet – obwohl die Erwerbstätigkeit alleinerziehender Frauen hoch ist und weiter steigt. Hauptgrund dafür ist der nicht bezahlte Kindesunterhalt. Jedes zweite Kind erhält zu wenig Unterhalt, jedes fünfte gar keinen. Viele sind auf den staatlichen Unterhaltsvorschuss angewiesen. Diesen können Alleinerziehende beantragen, wenn der Unterhaltspflichtige nicht zahlen will oder im Ausland untergetaucht ist, aber es dauert.

Als Alleinerzieherin sind die Arbeitsmöglichkeiten durch die notwendigen Kinderbetreuungszeiten sehr eingeschränkt, Jobs ohne Ausbildung in der Gastronomie oder im Reinigungsdienst sind erst möglich, wenn die Kinder alleine zu Hause bleiben können.

Armut heißt alleinerziehend, zugewandert, erwerbslos und immer öfter working poor.

Personelles

Sandra Eder, Tanja Artmann – Wir danken für die verlässliche, verantwortungsvolle Arbeit im Frauenhaus und wünschen euch für euren weiteren beruflichen Weg alles Gute!



Teamfoto zu Weihnachten.



Externer Vorstand:

Obfrau und Stellvertreterinnen:

- Elisabeth Winger
- Ludmilla Prankl

Kassierin:

- Sonja Mille

Schriftführerin und Stellvertreterinnen:

- Helga Schweigerlehner
- Vera Ginner
- Karin Gschwandtner
- Petra Smetana

Wir danken unseren Vorstandsfrauen, die viel Verantwortung tragen und uns in unserer Arbeit immer zur Seite stehen!

Nette Besuche und Spenden



Kinderglück Amstetten brachte uns auch 2019 wieder Eintrittskarten für das Freibad. Vielen Dank!

Foto: GR Markus Brandstetter, GR Gerhard Ramel, BG Christian Haberhauer



Subway Amstetten hat einen Betrag gespendet, der durch eine lustige Aktion zu Stande gekommen ist. Dankeschön!

Foto: Sandra Schuller und Sebastian Schuller



Weihnachtsbesuch von Ing. Andreas Windisch: Die Firma Pörner Ingenieurgesellschaft hat mit großem Einsatz wirklich tolle Geschenke für die Kinder im Frauenhaus besorgt und uns unkompliziert zukommen lassen.



Zwei Vertreterinnen der Hebammen aus dem LK Amstetten besuchten uns mit einer Geldspende für die Frauen zu Weihnachten.

Foto: Petra Riesenhuber, Marianne Weißensteiner



GRⁱⁿ Martina Wadl und GR Markus Brandstätter (beide ÖVP) bringen immer wieder Nützliches bei uns vorbei. Danke für die Kindersitze!



Frauenbrunch zum Weltfrauentag am 8.3.2019 mit Ehrengästin ehem. BGMⁱⁿ Ursula Puchebner. Wie jedes Jahr besuchten uns unterschiedliche Frauen aus frauenspezifischen Einrichtungen und von unterschiedlichen Parteien zum Weltfrauentag.



Weihnachtsbesuch der SPÖ Niederösterreich:

Foto: Birgit Wallner (Bezirksfrauenvorsitzende), Elvira Schmidt (Landtagsabgeordnete), Sabine Auer (GRⁱⁿ Ennsdorf), Annemarie Mitterlehner (Landesfrauengeschäftsführerin)



SPÖ Frauen beim jährlichen Weihnachtsbesuch mit Geschenkübergabe.

Foto: GRⁱⁿ Regina Öllinger, LRⁱⁿ Ulrike Königsberger-Ludwig, ehem. BGMⁱⁿ Ursula Puchebner

Keine Gewalt in unserer Gemeinde

Folgende Aussendung wurde im Dezember 2019/Jänner 2020 über die Bezirkshauptmannschaften an alle Gemeinden der Bezirke Amstetten/Melk/Scheibbs mit dem Ersuchen übermittelt, sie in den jeweiligen Gemeindezeitungen zu veröffentlichen! Herzlichen Dank an Bezirkshauptfrau Mag.^a Martina Gerersdorfer/BH Amstetten, Dr. Norbert Haselsteiner/BH Melk und Mag. Johann Seper/BH Scheibbs!

Keine Gewalt in unserer Gemeinde

Im Jahr 2019 kam es in Niederösterreich zu besonders vielen Gewalttaten in der Familie. Hauptsächlich Frauen und Kinder sind von dieser Gewalt betroffen.

Gewalt beginnt nicht erst bei Schlägen!

Gewalt ist ...

- gedemütigt, entwertet, beschimpft zu werden
- gestoßen, festgehalten, eingesperrt zu werden
- kontrolliert, verfolgt, bedroht zu werden
- sich für alles rechtfertigen zu müssen
- um jeden Euro fragen zu müssen
- zum Sex gezwungen zu werden

Gewalt, ihre Auswirkungen und die Gefahren, in der sich Betroffene befinden, werden noch immer unterschätzt. Der gefährlichste Moment in einer belasteten Beziehung ist, wenn eine Trennung angekündigt wird! Jährlich werden in Niederösterreich ca. 1400 Wegweisungen durch die Polizei ausgesprochen. Wichtig ist, dass Betroffene ihr Schweigen brechen und sie die Möglichkeit haben, dass ihnen jemand zuhört und dem Gesagten glaubt. Es ist nicht immer einfach Zivilcourage aufzubringen und diese Themen anzusprechen bzw. einzuschreiten oder die Polizei zu holen. Nehmen Sie rechtzeitig Hilfe in Anspruch oder unterstützen Sie Betroffene dabei!

Frauenhaus Amstetten.: 07472 66 500
www.frauenhaus.amstetten.at

Frauenberatung Mostviertel – Amstetten und Scheibbs
07472 63 297, www.frauenberatung.co.at

Gewaltschutzzentrum NÖ: 02742 31 966
www.gewaltschutzzentrum-noe.at

Rat und Hilfe – Männerberatung
Amstetten 07472 67 577, Scheibbs 07482 43 43 117

Niemand soll in Angst leben müssen!

Die Corona Krise und das Frauenhaus

von Maria Reichartzeder

10.3.2020 – Schon seit eineinhalb Jahren planen wir, die NÖ Frauenhäuser, eine Tagung mit der Kinder- und Jugendhilfe, dazu sind auch noch andere Einrichtungen geladen und dann, einen Tag vorher, ich arbeite noch an meiner Moderation – AUS – VORBEI – 105 Anmeldungen, das ist zu viel, vielleicht sollten wir einige ausladen, dann sind es unter 100, aber einige Stunden später wird auch das unter-sagt. OK, jetzt wissen wir, es wird ernst!

Und bald darauf – Ausgehverbot, Schulen und Kindergärten geschlossen, nur hinausgehen um in die Arbeit zu gehen, um zu helfen und notwendigen Einkäufe ... und was heißt das für unsere Arbeit im Frauenhaus? Die Angst geht um! Wer darf nicht mehr arbeiten? Wer ist gefährdet? Von den Bewohnerinnen? Von den Mitarbeiterinnen? Wie können wir das Infektionsrisiko verringern? Was passiert, wenn der Virus ins Haus kommt? Wenn alle Mitarbeiterinnen in Quarantäne müssen? Wenn Wenn Wenn ...

Für zwei Kolleginnen besteht ein erhöhtes Risiko, wegen Alter und Schwangerschaft. Die Bewohnerinnen wurden angehalten Lebensmittel für eine Woche zu kaufen. Bald stellte sich heraus, der Mann einer anderen Mitarbeiterin war positiv getestet und musste ins Krankenhaus – also ist die Kollegin gefährdet und außerdem in Quarantäne.

Wir arbeiten in 2er Teams, die sich abwechseln und nicht begegnen. Nur diese beiden Teams haben persönlichen Kontakt zu den Bewohnerinnen und Kindern. Die Teambesprechung versuchen wir per Zoom, um das Ansteckungsrisiko zu minimieren und trotzdem weitere Entscheidungen zu treffen. Die Nachtdienstfrauen wurden angewiesen nur mehr Bereitschaftsdienste zu machen und nur im Not- oder Aufnahme-fall ins Frauenhaus zu kommen. Auch das Team mit den Nachtdienstfrauen klappt per Zoom recht gut.

Zwei Nachtdienstfrauen wurden krank, und der Arzt hat einer Kollegin geraten nicht ins Frauenhaus zu gehen, da sie starken Husten und leichtes Fieber bekam .. OK, spätestens am Tag 7 der Ausgangsbeschränkungen wurde es eng. Gott sei Dank war die Kollegin nicht am Virus erkrankt und kam nach wenigen Tagen wieder in die Arbeit. Die Kollegin, deren Mann erkrankte, erkrankte ebenfalls an dem Virus, aber ihre Symptome waren nicht so stark wie bei ihrem Mann und nach zwei weiteren Wochen war sie schon wieder in der Arbeit.

Es gab sofort viele Entscheidungen zu treffen, keine

Besuche mehr im Haus, keine Schule, welche Tagesstruktur, viele telefonische Beratungen und Anfragen per Mail, ... Wir hatten täglich mehrere Beratungen, auch in der Nacht ... eine Aufnahme einer Frau mit 4 Kindern war unbedingt notwendig, da der Mann sogar von der Vega aufgrund eines Gewaltvorfalls gesucht und nicht gefunden wurde.

Wie können wir sehr stark gewaltgefährdete Frauen trotz Coronagefahr aufnehmen und unsere Bewohnerinnen, die Kinder und die Mitarbeiterinnen nicht zu sehr gefährden? Dabei kommt in mir ein erheblicher Ärger auf. Ministerinnen verkünden die Aufnahmefähigkeit der Frauenhäuser bei Gewalt und wir wissen nicht, wie wir uns und die Bewohnerinnen schützen sollen?

Wir haben keine getrennten Wohneinheiten, mehrere Frauen haben die Sanitarräume und die Küchen gemeinsam zu nutzen ... und die Kinder können und sollen auch nicht in den kleinen Schlafzimmern isoliert werden. ALSO? Größtmöglicher Schutz nach Außen! Doch da gibt es sofort große Aufregung bei Vätern, die für begrenzte Zeit auf ihre Besuchskontakte zu den Kindern verzichten sollten! Das geht ja überhaupt nicht und auch die Regierung erlaubt die Besuche bei dem getrennt lebenden Elternteil dann doch.

Uns war klar, dass die Ausgangsbeschränkungen in den Familien die Spannungen und damit das Gewaltpotential erhöhen und wir haben bei allen Anfragen versucht, Lösungen mit den Frauen zu finden, manchmal auch ohne Aufnahme im Frauenhaus. Trotzdem waren mehrere Aufnahmen, teilweise auch nur für kurze Zeit, notwendig und wir haben die Aufnahmen ermöglicht. Dabei möchte ich den Bewohnerinnen des Frauenhauses einen großen Dank aussprechen, denn sie haben sich an die Einschränkungen so gut es möglich war gehalten! Sie haben neue Frauen trotz einer verständlichen Vorsicht mit Respekt und Nächstenliebe aufgenommen.

In den ersten Tagen der Ausgangssperre waren praktisch alle Kinder im Frauenhaus krank und natürlich ging auch bei uns die Angst um. Die Belastung für die Mütter war hoch, sie konnten teilweise nicht einmal das Stockwerk verlassen, für manche war es unmöglich die ganze Nacht nur ein Auge zuzudrücken, aber wir hatten Glück – es war nicht der Virus, fast alle hatten Angina, Kehlkopfentzündung ... Wir alle wissen, wie anstrengend kranke, unausgeglichene Kinder sein können.

Tagesstruktur: Lernstunde um 9:00 Uhr – Mütter mit den Kindern, mit Abstand! Am Nachmittag – 15:00 Uhr Bewegung/Gymnastik im Garten, auch mit Abstand! Keine Hausversammlungen in geschlossenen Räumen – diese wurden nur mehr im Garten gemacht und dann nur



mehr, wenn das Wetter gnädig war. Eine Frau hat sich angeboten Gesichtsmasken zu nähen.

Ja, alle Kinder wurden wieder gesund, auch die Kolleginnen, aber trotzdem, wir brauchen mehr Platz, die vielen Anfragen stellen uns vor diese Tatsache. Die Stadtgemeinde Amstetten hat uns in dieser Zeit eine Gemeindeförderung angeboten und wir nehmen dieses Angebot dankbar an. Doch sie muss bezahlt und eingerichtet werden und das in der Zeit der Ausgangssperre, aber auch das wurde erfolgreich erledigt.

Da wir die Außenkontakte zum Schutz der Frauen, Kinder und uns Mitarbeiterinnen beschränken wollten, war klar, dass die Besuchskontakte zu den Vätern eingeschränkt werden müssen. Ein Vater, der in einer Großfamilie wohnt, hat gleich mit einer gerichtlichen Klage gedroht ...

Für uns war es nicht möglich Desinfektionsmittel, Handschuhe und Mundschutz von der Behörde zu bekommen – einmal wurden 10 Einweggesichtsmasken geliefert – das war zu der Zeit als in den Supermärkten bereits Gesichtsmasken ausgegeben wurden.

Wir alle mussten in dieser Zeit Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen treffen, täglich standen wir vor neuen Herausforderungen und Entscheidungen ... und es war unheimlich viel zu tun!

Was haben wir aus der Krise gelernt: Körperliche Distanz ist möglich und heißt nicht Ablehnung einer Person. Ich kann mich auf alle meine Kolleginnen verlassen, sie waren für die Diensthafende immer erreichbar, das war besonders wichtig, da so viele Entscheidungen zu treffen waren. Wir haben alle wichtigen Entscheidungen gemeinsam getragen!

DANKE

an alle Bewohnerinnen des Frauenhauses, die sich um ein gutes Zusammenleben bemüht haben und die durch Achtsamkeit und Toleranz das Frauenhaus zu einem Zuhause gemacht haben!

Der Verein Frauenhaus Amstetten bedankt sich bei allen Fördergeber*innen:

- Amt der NÖ Landesregierung
- Bundeskanzleramt – Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend
- Stadtgemeinde Amstetten
- Katholische Frauenbewegung der Diözese St. Pölten
- Licht ins Dunkel

Ein besonderes Dankeschön an alle, die uns bei Projektideen unterstützt und den Frauen und Kindern beim Aufbau einer neuen Existenz geholfen haben.

- Aktion F13 für die Freikarten zu Veranstaltungen
- Christian Dunkl
- Evangelische Frauenbewegung
- Die Grünen Purgstall
- Hebammen Amstetten
- Impuls Kultur Scheibbs
- Katholische Frauenbewegung Gresten
- Kinderglück Amstetten
- Lions Club Amstetten
- Lions Club Pöchlarn/Melk
- Lions Club Waidhofen/Ybbs
- Leo Club Waidhofen/Ybbs
- Lions Club Wieselburg
- Lions Damen Mostviertel
- Missionskerzenaktion
- ÖVP Frauen Amstetten
- Paula Ruzicka
- Pfarre Ulmerfeld
- Pfarre Winklarn
- Rotary Club/ Waidhofen/Amstetten
- Round Table
- SPÖ Frauen Amstetten und Scheibbs
- SPÖ Frauen Niederösterreich
- Subway Amstetten
- Tschibo Kaffee
- Yoga Wang

Herzlichst möchten wir den vielen privaten Spender*innen und Vereinsmitfrauen danken.

Mit einem Unkostenbeitrag von € 7 können Druck- und Versandkosten des Jahresberichtes abgedeckt werden.

Frauenhaus Amstetten
IBAN AT 30 3202 5000 0008 6330
BIC RLNWATWWAMS

Frauenhaus  Amstetten

07472 66500

0 bis 24 Uhr erreichbar

Bürozeiten: Mo. bis Fr. von 8 – 18 Uhr
frauenhaus.amstetten@aon.at
www.frauenhaus-amstetten.at

IMPRESSUM

Herausgeberin: Verein Frauenhaus Amstetten im Mai 2020
Dieser Jahresbericht wurde von DSAⁱⁿ Maria Reichartzeder verfasst
– in Zusammenarbeit mit DSAⁱⁿ Carmen Kessler, DSAⁱⁿ Heidrun Krejci,
DSAⁱⁿ Ursula Kromoser-Schrammel, DSAⁱⁿ Christa Mayr.

Gestaltung: entwicklungszimmer.at

 **Bundeskanzleramt**
Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

